

# Googlen für Geschichte

TZ

29.7.17

Das Handy ist an weiterführenden Schulen im Usinger Land zwar verboten, genutzt wird es aber trotzdem

Ist ein Handy-Verbot an Schulen noch zeitgemäß? Nein, sagt der Landesschulsprecher. Ja, sagen die Schulleiter aus dem Usinger Land. Für sie ist es aber auch kein Widerspruch, das Handy, meistens ja ein internetfähiges Smartphone, einerseits zu verbieten und andererseits für den Unterricht zu nutzen.

VON NINA FACHINGER

**Usinger Land.** Egal ob Automechaniker, Landwirt oder Lehrer: Jobs in vielen unterschiedlichen Berufsbranchen werden immer digitaler. Ein Smartphone gehört für viele zum normalen Handwerkszeug. Landesschulsprecher André Ponzi hat deshalb gefordert, das Smartphones gezielt in den Unterricht einzubinden, um Schüler auf diese Berufswelt vorzubereiten und fordert, das Handy-Verbot an Schulen aufzuheben. Aber ist das realistisch?

Auch an der Adolf-Reichwein-Schule (ARS) in Neu-Anspach, an der Christian-Wirth-Schule (CWS) und an der Konrad-Lorenz-Schule (KLS), die

jüngst in „Helmut-Schmidt-Schule“ (unbenannt wurde) in Usingen gilt das Verbot. Nach dem Hessischen Schulgesetz kann jede Schule ihre eigene Regelung zum Umgang mit Mobiltelefonen treffen.

Im Unterricht muss das Handy ausgeschaltet in der Tasche bleiben; sonst kassiert es der Lehrer ein und gibt es nach Schulschluss an der CWS an einen Erziehungsberechtigten zurück. An der ehemaligen KLS wird das Handy auch einkassiert, aber dann dem Schüler direkt wiedergegeben.

„Für die Klassen 5 bis 10 gilt das Handy-Verbot generell, für die Oberstufe in den Pausen und in der Mensa während der Essenszeit. Im dringenden Einzelfall können Schüler Lehrer um Erlaubnis bitten und ihr Handy benutzen“, sagt Hans-Konrad Sohn, stellvertretender Leiter der CWS.

## Smartphone wird genutzt

Das Smartphone in den Unterricht einzubinden, ist wiederum an keiner der drei Schulen verboten. „Das fiel bei uns nicht unter das Handyverbot, gelegentlich wird es auch praktiziert.

Problematisch sehe ich hierbei, dass wir Chancengleichheit gewährleisten müssten: Jeder müsste ein geeignetes Gerät und alle einen Zugang zum Internet haben. Und dann sollte man es nicht zum Selbstzweck einsetzen, sondern nur da, wo es inhaltlich und pädagogisch sinnvoll ist“, sagt Sohn.

Damit meint er, dass nicht jeder Schüler ein Smartphone, also ein internetfähiges Mobiltelefon mit berührungsempfindlichen Bildschirm besitzt. „Das ist auch bei uns so“, sagt Elisabeth Leonhardt, Sprecherin der KLS-Schülervertretung. „Aber wir handhaben es im Unterricht so, dass der Lehrer fragt, ob mal jemand was auf dem Handy nachschauen könnte, dann schaut aber auch nur einer der Schüler nach und sagt es den anderen Mitschülern – dann ist das doch kein Problem, keiner wird diskriminiert so“, sagt die 16-Jährige.

Auch an der ARS kann der Lehrer erlauben das Handy für unterrichtliche Zwecke, zum Beispiel für eine Recherche, zu verwenden, sagt ARS-Schulleiter Michael Rosenstock. Und Lorraine Schmidt, Leiterin der ehema-

ligen KLS sagt: „Von unseren insgesamt 35 Lehrern binden das Smartphone einige in den Unterricht ein, wie viele kann ich aber nicht sagen. Wer es nutzt ist bunt gemischt, mal ältere, mal jüngere Lehrer.“

Schmidt selbst unterrichtet Deutsch, Erdkunde, Politik und Wirtschaft und auch in ihren Stunden wird das ein oder andere Smartphone wieder eingeschaltet. „Ich sage meinen Schülern, dass sie das Handy nutzen können oder ins Schulbuch schauen. Da kommt oft zurück: ‚Das Buch ist ja gar nicht so schlecht.‘ Denn Wikipedia-Einträge sind im Vergleich zum Sachbuch oft sehr lang, im Buch sind die Informationen schon gut zusammengefasst“, sagt Schmidt.

Elisabeth Leonhardt ist eine der drei Sprecherinnen der KLS-Schülervertretung (SV). Die drei nutzen ihre Smartphones vor allen Dingen in der Lernzeit, also der Zeit außerhalb des Unterrichts, die dafür da ist, um etwa Hausaufgaben zu machen. „Ich schaue zum Beispiel für Geschi im Internet nach historischen Daten, die in den alten Büchern manchmal nicht so leicht

zu finden sind“, sagt Leonhardt. Im Unterricht komme das Handy wiederum in Französisch zum Einsatz. „Wenn wir in einem anderen Klassenraum sind, in dem es keine Wörterbücher für Vokabeln gibt“, so die Zehntklässlerin.

Beide Herangehensweisen, also das Smartphone zum Nachschlagen anzubieten, aber auch als Alternative weiterhin das Buch zu nutzen, findet Landesschulsprecher Ponzi gut. „Smartphones können beispielsweise eingebunden werden, um eine Recherche in Politik oder Geschichte zu machen. Hierfür müssen die Schulen aber auch mit WLAN ausgestattet sein“, sagt Ponzi gegenüber der TZ.

## Problem Mobbing

Wie sie genau mit dem Thema umgehen sollen, ist an den Schulen immer wieder Diskussionsstoff. Der richtige Umgang mit dem Handy ist auch für KLS-Leiterin Schmidt kein leichtes Thema. Sie erinnert sich noch sehr gut an den Auslöser des Handy-Verbots. „Ein Schüler hat vor vielen Jahren einen Mitschüler auf der Toilette gefilmt und das Video dann ins Netz gestellt.“